

in Österreich mit deren Leiter Priester Heinrich Seiler und der Apostolischen Gemeinschaft in Düsseldorf. Durch das inzwischen reformierte Glaubensverständnis (seit 1984 im Katechismus „Was wir glauben“ veröffentlicht), kam man überein, sich zusammenzuschließen. Die Aufnahme in die VAG erfolgte zum 1. Januar 1987. Gleichzeitig wurden die drei österreichischen Gemeinden unserer Gemeinschaft in Innsbruck, Ried und Weissenbach der Gemeinschaft in Wien angeschlossen und Heinrich Seiler zum Ältesten ordiniert. Er blieb weiterhin alleiniger Vorsitzender der Alt-Apostolischen Gemeinschaft, unterstellte sich jedoch in geistlichen Belangen den deutschen Aposteln. 1990 erfolgte jedoch die Trennung und in der verbliebenen Wiener Gemeinde wurden noch bis 1992 Gottesdienste gehalten.

Als 1988 beide australischen Apostel kurz hintereinander starben lag die Hauptverantwortung für die Gemeinden auch bei Apostel Gaßmeyer. In mehreren Reisen und nach vielen Gesprächen konnten erst 1990 zwei neue Apostel vom Sekretär der Vereinigung, Apostel Erasmus aus Südafrika, ordiniert werden.

Auch die kleineren Gemeinden in Argentinien, Brasilien und den USA wurden von Apostel Gaßmeyer besucht und von Deutschland aus finanziell unterstützt. In Brasilien wurde die Gemeinde besonders gefördert und hatte längere Zeit funktionierende Strukturen und sogar eine Zweiggemeinde.

Bauprogramm

Die junge Apostolische Gemeinschaft startete 1955 ohne Kirchengebäude und mit wenig Geld einen Neuanfang. Bereits 1960 konnte dann in Düsseldorf die erste eigene Kirche erbaut werden. Nach dem endgültigen Scheitern der Rückkehr zur

NAK begann dann in den 1960er Jahren unter Apostel Kühlen ein Bauprogramm für Bezirkskirchen, so z.B. Düren, Duisburg-Hamborn, Duisburg-Beeck und Essen. Die letzte dieser Kirchen wurde 1970 in Köln erbaut. Während der Amtszeit von Apostel Gaßmeyer wurden dann in den 1990er Jahren wieder vermehrt Kirchen gebaut. Diese setzten sich architektonisch deutlich von den mehrgeschossigen Häuserzeilenkirchen der 1960er Jahre ab. Als Bezirkskirchen wurden noch Völklingen (1986), Hamburg (1994) und Dresden (1996) erbaut. Dann als weitere Kirchen Düsseldorf-Eller (1975), Voerde (1982), Lünen (1992), Übach-Palenberg (1995) und Euskirchen (1996). Außerdem wurde Teileigentum für die Gemeinden Kamp-Lintfort und Essen-Kray erworben. Sie sollten natürlich in erster Linie eine sinnvolle Gemeindegemeinschaft ermöglichen, aber auch sichtbare Botschafter der Apostolischen Gemeinschaft in die Nachbarschaft sein. Leider sind einige der Kirchengebäude in schlechten, aber günstigen Vierteln erbaut worden und einige Gemeinden sind so geschrumpft, dass die Gebäude viel zu groß und zu teuer sind.

Das Lebenswerk von Rudolf Gaßmeyer und seine Bedeutung für unsere Gemeinschaft wurde kurz dargestellt und es ist sicherlich deutlich, dass sein Dienst von sehr hoher Bedeutung war. Ohne ihn wären viele Dinge nicht oder erst sehr viel später in Gang gekommen und unsere Kirche wäre sicher heute eine andere.

Die Trauerfeier fand am 3. Juni 2017 in der Gemeinde Düsseldorf-Mitte unter Anteilnahme von etwa 400 Geschwistern statt. Sie wurde von Apostel Armin Groß mit dem Wort Jesaja 61,10 gehalten. Es dienten mit Pr. Rainer Gaßmeyer und Ap. Walter Baltisberger. Bruder Mark Bassage aus der südafrikanischen Gemeinde in London überbrachte Grußworte von Apostel Erasmus.

Bischof Herbert Kloß heimgegangen

Autor: Volker Wissen

Am Montag, dem 29. Mai 2017 verstarb Bischof Herbert Kloß friedlich in seinem Pflegeheim in Düsseldorf-Benrath. Er war der letzte überlebende Teilnehmer, der beim Ausschluss der rheinischen Apostel 1955 in Frankfurt mit dabei war. Er war einer der 15 Gründer der Apostolischen Gemeinschaft e. V.. Er war viele Jahre im Ältesten- und Bischofsdienst tätig und arbeitete lange Zeit in der Verwaltung unserer Kirche. Wir haben ihm viel zu verdanken.

Biografie

Herbert Paul Erich Kloß wurde am 27. Juni 1922 in Essen geboren. Seine Eltern waren evangelisch, denn er wurde laut Kirchenbucheintrag noch in der evangelischen Kirche getauft. Aber bereits am 24. November 1923 in der neuapostolischen Gemeinde



Trauerfeier für Bischof H. Kloß in Düsseldorf-Mitte

Essen-Borbeck durch Apostel Dach versiegelt. Am 29. März 1936 feierte er dort seine Konfirmation. Im Krieg war er bei der Marine eingesetzt, obwohl er Nichtschwimmer war. Autoritäre Haltungen und Systeme lehnte er immer ab. Am 13. Oktober 1946 wurde er zum Unterdiakon in Herne eingesetzt und am 30. Mai 1948 zum Priester in Essen-West ordiniert. Ab September 1951 diente er als Evangelist und Vorsteher der Gemeinde Essen-West (heute unsere Gemeinde Essen-Mitte).

Der Evangelist Kloß wurde am 26. Juli 1953 von Apostel Peter Kuhlen bei der Teilung des großen Essener Bezirkes mit dem Ältestenamts für den Bezirk Essen 2 mit den zehn Gemeinden Bottrop-Mitte, Bottrop-Ebel, Bottrop-Welheim, Essen-Altenessen-Nord, Essen-Altenessen, Essen-Borbeck, Essen-Katernberg, Essen-Schonnebeck, Essen-Stoppenberg und Gelsenkirchen-Horstermark betraut. Für den südlichen Bezirk Essen 1 mit 10 Gemeinden wurde Fritz Robert Schombert (geb. 26. April 1921) eingesetzt. Die beiden neuen Ältesten ersetzten Franz Behrendt in seiner Ältesteneigenschaft, der zum Bischof ordiniert worden war. In seiner Amtszeit erhielt die Gemeinde Bottrop-Welheim am 24. Oktober 1954 eine neue Kirche und die Gemeinde Gelsenkirchen-Horstermark am 17. Oktober 1954 eine neue Versammlungsstätte. Auch die Planungen für die neue Kirche in Essen-Altenessen wurden während seiner Amtszeit begonnen, die Kirche dann aber erst nach 1955 eingeweiht.

Bei der Kirchenspaltung im Januar 1955 folgte er, wie alle anderen Bezirksämter im Rheinland, dem Apostel Kuhlen, den er später einmal einen „Jahrhundertapostel“ nannte. Er war am 23. Januar 1955 mit den drei rheinischen Aposteln Kuhlen, Dehmel und Dunkmann, den Bischöfen Behrendt und Schmohl sowie den anderen neun Ältesten in Frankfurt beim Ausschluss dabei. Über seine bewusste Entscheidung, Apostel Kuhlen zu folgen, formulierte er gegenüber seinem Essener Bezirksnachfolger auf Seiten der NAK, Günter Törner: *„... sondern ich mich für die biblisch begründete, durch viele Erfahrungen nach vielem Suchen abgeklopfte und wahrhaftig begründete und standhafte apostolische Glaubenswahrheit und -erfahrung entschieden - ohne nicht auch nach dem Fundament der wirklichen Liebe Gottes zu fragen.“*

Er arbeitete außerdem zusammen mit Bischof Hermann Schmohl in der Kirchenverwaltung der Neuapostolischen Kirche auf der Möhlastraße in Düsseldorf bis 1955 und später für die Apostolische Gemeinschaft in der Privatwohnung von Bischof Schmohl auf der Salierstraße. Die Familie lebte in einfachen Verhältnissen. Als der Älteste Schombert 1960 sein Amt als Ältester niederlegte, weil er in Glaubensfragen seiner Zeit voraus war, wurden die Bezirke Essen 1 und 2 unter der Leitung von Herbert Kloß zusammen gelegt. Am 8. Dezember 1963 wurde er von der Gemeinde Borbeck an die Gemeinde Essen-Mitte überwiesen und auf den Tag genau sechs Jahre später nach Düsseldorf-Mitte, weil er ab da in der Kirchenverwaltung arbeitete.

Im 10. März 1968 wurde er in Essen-Mitte zusammen mit Ernst Lenser ins Bischofsamt ordiniert. Im gleichen Gottesdienst wur-

de Bischof Franz Behrendt in den Ruhestand verabschiedet. Zusammen mit Apostel Rudolf Gaßmeyer war er für den Apostelbezirk Düsseldorf zuständig. Nebenbei arbeitete er in den Nachtstunden über 10 Jahre lang in der Telefonseelsorge, wozu er bei der evangelischen Stadtakademie an Kursen teilgenommen hatte. Er ging zeitlebens auf Menschen zu und fühlte sich ihnen nah, sie waren ihm wichtig. In seinen Predigten sprach er häufig von „Empathie“, die ihm sehr wichtig war. Nicht nur mit Menschen Kontakt haben, sondern sich in sie hinein fühlen und mit ihnen fühlen. Er wusste fast immer die Namen seiner Gesprächspartner, weil ihm Menschen wichtig waren. Außerdem sprach er häufig von den „Bildern der Bibel“, da er der Meinung war sowohl die biblischen Autoren als auch wir heute könnten Gottes Größe nicht umfassen und benötigen daher eine „verständliche Bildersprache“. Damit wandte er sich, wie übrigens auch Apostel Gaßmeyer, ausdrücklich gegen die wortwörtliche Auslegung der Schrift. In Glaubensfragen waren die beiden als „liberal“ zu bezeichnen.

Er unterstützte zeitlebens eine Aussöhnung mit der Neuapostolischen Kirche. Von daher war es für Herbert Kloß sehr wichtig, die Versöhnungsfeier im November 2014 in Düsseldorf noch zu erleben. Von den damaligen Hauptzeitzeugen war Reinhard Petzold gerade verstorben, so dass nur er, Manfred Keller, Werner Kuhlen und Rudolf Gaßmeyer noch an den Feierlichkeiten teilnehmen konnten. Herbert schrieb dazu am 20. November 2014 an den ehemaligen NAK-Ältesten von Bottrop Günter Törner: *„Ich freue mich (mit Euch) auf den 29.11. und bin dankbar, wenigstens am Schluss meiner irdischen apostolischen „Laufbahn“ noch eine echte und ehrliche Versöhnung erleben zu können. Ich selbst bräuchte sie in sofern nicht, weil ich persönlich meiner Mutterkirche gegenüber nicht unausgesöhnt war, sondern nur tief traurig. Wenn ich den 23.1.1955 in Frankfurt gegenüber dem 29.11.2014 sehe, dann hat sich in jedem Fall ein Stück Himmel aufgetan.“*

Am 4. Oktober 1947 heiratete er seine Frau Anni standesamtlich, am 16. November 1947 kirchlich in Essen-West. Sie feierten ihre Silberhochzeit am 8. Oktober 1972 und die Goldhochzeit am 26. Oktober 1997 jeweils um den Tag der standesamtlichen Trauung in Düsseldorf-Mitte. Im Jahr 1997 trat er auch in den Ruhestand. Anni verstarb am 23. Oktober 2011 in Düsseldorf, nachdem sie länger von ihrem Mann gepflegt worden war. Die beiden hatten drei Kinder: Irene, Bernd und Peter. Herbert Kloß lebte in Düsseldorf und besuchte die Gemeinde Düsseldorf-Mitte bis kurz vor seinem Tod. Er verstarb am 29. Mai 2017 im Pflegeheim in Düsseldorf-Benrath.

Die Trauerfeier fand am 14. Juni 2017 in der Gemeinde Düsseldorf-Mitte statt. Sie wurde von Apostel Groß im Beisein von etwa 130 Geschwistern mit dem Wort aus Jesaja 42,1-2 gehalten. Die Söhne Bernd und Peter Gloß sowie der Älteste Manfred Keller dienten mit.